

# Asylgesetz hat Feuerprobe bestanden

Liechtenstein bestätigt Ausreisefristen für Kosovo-Flüchtlinge – Hilfsprojekte vor Ort werden eingeleitet

VADUZ: Das Asylgesetz hat sich bewährt – dies war eine erfreuliche Bilanz der Kosovo-Hilfe und gleichzeitig die Quintessenz der Ausführungen von Regierungschef Mario Frick beim gestrigen Mediengespräch zum Thema Asylentscheidungen. Frick lobte in diesem Zusammenhang auch die gute Kooperationen mit der Schweiz und mit Österreich.

Erich Walter de Meijer

Der Krieg und die Krise im Kosovo sind beendet. Davon konnte sich der Verantwortliche Mann für die Flüchtlingshilfe, Koordinator Hans Peter Röthlisberger, vor einigen Wochen vor Ort selbst überzeugen.

Das Land bilanziert die Kosovo-Hilfe: Liechtenstein hat die Hand zur Hilfe gereicht und insgesamt bis zu 650 Flüchtlinge gleichzeitig aufgenommen – das sind 2 Prozent der Bevölkerung und bedeutet innerhalb Europa sicher Rekord. «Wir hatten da von Anfang an eine klare Linie» weiss Frick. Der Regierungschef freut sich auf die grosse Anzahl der freiwilligen Heimkehrer. «In der Zwischenzeit sind bereits 481 Personen wieder aus Liechtenstein ausgereist. Über 380 Menschen haben da-



Vielen Menschen wurde geholfen. Flüchtlingshilfe-Chefin Marie Louise Eberle (stehend 2. von links) sorgte ebenfalls für gute Stimmung.

müssen ab Juni damit rechnen, zwangsmässig ausgewiesen zu werden. Die Arbeit im Land ist erledigt – was aber noch lange nicht bedeuten soll, dass das Engagement insgesamt beendet ist, versichert Frick: «Wir werden weiterhelfen und Projekte vor Ort unterstützen. Liechtenstein beteiligt sich offiziell an Wiederaufbauprogrammen der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit. Diese Organisation ist praktisch flächendeckend im Kosovo aktiv und bekommt von unserem Land 250.000 Franken zugewiesen. Mit diesem Geld will man temporären Wohnraum für jene in Kosovo verbliebene und rückkehrende Flüchtlinge bieten, deren Häuser während der Unruhen zerstört wurden. Auch der Wiederaufbau von Wohnhäusern für soziale Härtefälle soll dieserart forciert werden. Soziale Institutionen wie Schulen, Kindergärten, medizinische Ambulatorien sollen ebenfalls wiederhergestellt und funktionstüchtig gemacht werden. Die Organisation klärt zur Zeit für Liechtenstein im Bergdorf Lubicevo den Wiederaufbau der vollständig zerstörten Schule ab. Die ungefähr 300 Schüler des Dorfes werden noch in Privathäusern unterrichtet. Ziel ist der Wiederaufbau der Dorfschule bis zu Beginn des neuen Schuljahres im September. Weitere Reparaturen: Zerstörte Strassen- und Brückenverbindungen und die Wassersysteme und deren Transportwege.»

Die Regierung hat auch für ein Caritas-Projekt 200.000 Franken genehmigt. Mit diesem Beitrag wird die Rückkehr von Flüchtlingen aus Bosnien und Kroatien nach Ljubija und in die Republik Srpska unterstützt. Die Gelder werden in erster Linie in die Wiederherstellung der Wasserversorgung investiert. Mit dem integrierten Wiederaufbau von Wohnraum, Infrastruktur und Landwirtschaft wird den zurückgekehrten Bosniern und Koraten die Möglichkeit gegeben, in ihrer alten Heimat wieder Fuss zu fassen.

bei das Rückkehrprogramm in Anspruch genommen und haben sich freiwillig für die Heimkehr entschieden. Knapp 100 Personen sind entweder untergetaucht oder wurden in zuständige Drittstaaten abgeschoben.»

Rund 220 Flüchtlinge stellten nach Beendigung der Schutzgewährung ein Asylgesuch. Diese Gesuche sind in der Zwischenzeit alle erstinstanzlich entschieden worden. In den meisten Fällen wurden die Ausreisefristen per 31. Mai 2000 bestätigt. In Fällen mit erhöhtem Abklärungsaufwand könnten erst im

Laufe des Monats Mai die erstinstanzlichen Entscheide gefällt werden. «Diesen Personen wird einheitlich eine Ausreisefrist bis zum 31. Juli 2000 gesetzt.»

Derzeit leben noch 262 Flüchtlinge aus dem Kosovo im Land. Davon haben sich nun 133 zur freiwilligen Rückkehr angemeldet und werden die nächste Tage und Wochen heimkehren. Auf Familien mit schulpflichtigen Kindern wird selbstverständlich Rücksicht genommen. Die, die dann noch übrigbleiben und sich trotz rechtskräftigem Wegweisungsentscheid weigern, heimzukehren,



Haben während zwei Jahren im Flüchtlingsheim ganze Arbeit geleistet: Peter Lamper (Betreuer), Sabrina Foisio (Mitte) als Buchhalterin und Beatrice Büchel (links) – auch sie arbeitete in der Betreuung.



Mario Frick: «Die Arbeit in Liechtenstein ist beendet – aber wir helfen auch vor Ort gerne weiter.»



Zeitweise haben in Liechtenstein über 650 Flüchtlinge gleichzeitig gelebt.

REKLAME

**AKTIV 50plus**  
**Einladung**

Nutzen Sie die Gelegenheit am Freitag, 30. Juni 2000, die Werkstätten des Heilpädagogischen Zentrums in Maderen zu besuchen. Die Veranstaltung wird von der Arbeitsgemeinschaft der Arbeitslosen in Maderen durchgeführt und die Projektkosten werden durch die Arbeitslosenversicherung der Kantone Graubünden und die Projektkosten der Kantone Appenzell A. und S. gedeckt.

Die Veranstaltung ist um 10.00 Uhr im Büro der Arbeitsgemeinschaft der Arbeitslosen in Maderen, Postfach 100, CH-7000 Sion, an der Sie sich anmelden können. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldung: Telefonisch unter der Nummer 23 79 10.

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Anmeldechluss: Dienstag, 27. Juni 2000.

**Arbeitskreis 50plus**

**FBPL**